

Stephan Weil

Niedersächsischer Ministerpräsident

**Unterrichtung des Niedersächsischen Landtages
über die weiteren Maßnahmen zum Pandemieschutz
am 14. Dezember 2021**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Anrede,

erst vor einer Woche habe ich Ihnen in einer Regierungserklärung zum Stand der Pandemie und der vorgesehenen weiteren Maßnahmen in Niedersachsen berichtet. Daran möchte ich heute gerne anknüpfen und Sie über die jüngsten Entwicklungen unterrichten. Es ist deutlich zu spüren, dass es derzeit eine sehr dynamische Entwicklung gibt.

Zunächst zur Lage: Bei den Infektionen verzeichnen wir heute Morgen eine Inzidenz von 187,1. Das heißt, wir haben weiterhin einen kontinuierlichen, aber nur leichten Rückgang und befinden uns nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Das drückt sich auch bei der Hospitalisierung und der Belastung unserer Intensivstationen aus, so dass wir uns landesweit in der Warnstufe 2 befinden.

Gut voran geht es bei den Impfungen. Die Boosterimpfungen befinden sich nunmehr, ebenso wie die Erst- und Zweitimpfungen, über dem Bundesdurchschnitt. Jeden Tag werden derzeit deutlich über 100.000 Menschen in Niedersachsen geimpft. Das ist wirklich sehr erfreulich.

Bis Weihnachten sieht es derzeit nach einer eher stabilen Entwicklung in unserem Land aus.

Gleichzeitig müssen wir aber bereits jetzt regeln, welche Vorschriften denn über die Festtage und Neujahr gelten sollen. In meiner Regierungserklärung vor einer Woche hatte ich der Hoffnung Ausdruck gegeben, die anstehende Ministerpräsidentenkonferenz werde hierzu ein gemeinsames Vorgehen von Bund und Ländern ergeben. Und um einen Teil der Kritik der FDP-Fraktion aufzunehmen: Zu diesem Zeitpunkt wollten wir uns gerne einer gemeinsamen Verständigung anschließen und hatten dementsprechend auf eigene inhaltliche Vorentscheidungen verzichtet. Deswegen hat die Sozialministerin auf meine Frage hierzu korrekt geantwortet, dass ich mich in der Regierungserklärung entsprechend geäußert habe.

Am darauffolgenden Donnerstag hat die Beratung der Ministerpräsidentenkonferenz mit der neuen Bundesregierung in dieser Hinsicht jedoch keine Ergebnisse ergeben, was ich bedauere. Auch dazu möchte ich einen Teil der Kritik zum parlamentarischen Verfahren

aufnehmen: Nachdem sich ein solcher Ablauf in Vorgesprächen abgezeichnet hat, habe ich am Donnerstagvormittag der Staatskanzlei den Auftrag erteilt, Vorschläge für einen möglichen Weihnachtsruhe in Niedersachsen zu erarbeiten. Diese Überlegungen sind am darauffolgenden Freitag im Kabinett diskutiert worden. Wenn also im Sozialausschuss am Donnerstag keine inhaltliche Positionierung der Landesregierung stattgefunden hat, war auch dies korrekt.

Und eine letzte Bemerkung in diesem Zusammenhang: Ebenfalls am Donnerstag hat der Chef der Staatskanzlei die kommunalen Spitzenverbände in einer regelmäßig stattfindenden Runde über den Auftrag und die Überlegungen der Staatskanzlei vorab unterrichtet. Über eine verbandsinterne Information innerhalb des Niedersächsischen Städtetages haben diese Überlegungen dann den Weg in die Medien gefunden. Das bedauere ich ausdrücklich.

Anrede,

nun aber zum eigentlichen Thema – die Regelungen über die Festtage.

Während der Feiertage sind intensive soziale Kontakte zu erwarten. Über Weihnachten gibt es vielfach größere oder kleinere Familientreffen, einschließlich entsprechender Reiseaktivitäten. Über Neujahr gibt es zahllose Silvesterfeiern, die typischerweise auch mit viel Alkohol verknüpft werden. Das ist alles gar keine Kritik, führt aber zu einer nüchternen Feststellung: Wir haben das unübersehbare Risiko, dass die Festtage zu neuen Infektionen in großer Zahl beitragen können. Das entspricht auch unseren bisherigen Erfahrungen in der Pandemie.

Die Landesregierung hat ein ganz klares Ziel: Wir müssen vermeiden, dass wir nach den Festtagen in noch größeren Problemen stecken als derzeit.

Das ist umso notwendiger, als wir zum Jahresanfang zunehmend auch eine Auseinandersetzung mit der Omikron-Variante erwarten. Erfahrungen, nicht nur aus Südafrika, sondern auch aus unserer Nachbarschaft, nämlich Großbritannien, müssen wir sehr aufmerksam zur Kenntnis nehmen. Das Tempo der Verbreitung etwa in London, von der gestern berichtet wurde, ist erschreckend. Gleichzeitig ist der Schutz auch durch zwei Impfungen gegenüber Omikron offenbar unzureichend. Wenn die Omikron-Variante derzeit in Niedersachsen nur punktuell bekannt ist, handelt es sich also keineswegs um eine Beruhigung. Erst recht dürfen wir nicht zulassen, dass wir die Verbreitung des Virus auch noch begünstigen.

Deswegen halten wir auch besondere Maßnahmen während der Festtage für unverzichtbar. Anders ausgedrückt: Wir müssen den Deich erhöhen, bevor das Wasser da ist.

Dafür sieht die Corona-Verordnung, die am Wochenende in Kraft getreten ist, Einschränkungen dort vor, wo nach allen Erkenntnissen ein ganz besonderes Infektionsrisiko besteht. Dafür wollen wir im Zeitraum vom 24. Dezember 2021 bis 2. Januar 2022 die Regeln der

Warnstufe 3 für das ganze Land anwenden. Eine besondere Situation erfordert auch eine besondere Maßnahme.

Zusammenkünfte in größerer Zahl sind dann nur für Geimpfte möglich und nur bis zu einer Höchstzahl von 25 Personen drinnen.

Bei Veranstaltungen etwa sind die 2-G+-Regeln anzuwenden und Tanzveranstaltungen sind insgesamt verboten. Verboten sind alle Veranstaltungen mit mehr als 500 Teilnehmern, Weihnachtsmärkte oder ähnliche Angebote sowie der Betrieb von Diskotheken.

Das ist etwas anderes, als die Weihnachtsruhe des vergangenen Jahres, denn inzwischen sind viele Menschen geimpft. Das ist kein Lockdown und deswegen werden zum Beispiel auch keine Schulen geschlossen. Sehr wohl aber handelt es sich um gezielte Einschränkungen. Untersagt sind Treffen größerer Gruppen wegen des dortigen Infektionsrisikos.

Anrede,

wir können uns nicht einfach damit zufriedengeben, dass die Infektionszahlen derzeit leicht zurückgehen. Wir können nicht die Augen davor verschließen, dass während der Feiertage viele neue Infektionen drohen. Und wir müssen Vorkehrungen dafür treffen, dass wir auf einer stabilen Grundlage in das neue Jahr gehen können. Denn der Jahresanfang könnte noch einmal eine ganz besondere Herausforderung in unserem Kampf gegen die Pandemie werden.

Anrede,

das alles sind Erwägungen, die wir in der Landesregierung für zwingend halten. Ich nehme auch aus der Bevölkerung sehr viel Unterstützung für dieses Vorgehen wahr und bedanke mich dafür herzlich.

Wünschen wir uns also gemeinsam wirklich friedliche Weihnachten und einen guten und ruhigen Übergang in das neue Jahr.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.